

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Weimar.

(Beschluß.)

Anordner und Leiter der ganzen Beisetzungfeierlichkeit war des Verewigten vielsähriger Hausfreund, der Herr Geheime Rath und Kanzler Dr. von Müller. Nachdem der Gesang geendet, übergab er den Sarg im Namen der Göthe'schen Familie an den Herrn Oberhofmarschall v. Spiegel mit folgenden Worten:

„Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben im Sinne Höchsthies verewigten glorreichen Herrn Vaters beschlossen, die irdische Hülle des Herrn Staatsministers von Göthe in die fürstliche Gruft aufnehmen und neben Höchsthro eigenen Ahnen beisetzen zu lassen, auf daß für Mit- und Nachwelt auf die ausgezeichnetste Weise bekundet werde, wie hohe Achtung und Liebe Weimars durchlauchtigstes Fürstenhaus dem treuen, verdienstvollen Staatsdiener, dem erhabenen Weisen und dem unsterblichen Dichter widmete, welcher der Schmeiß seines Jahrhunderts war. Dort soll er ruhen zur Seite des Geistesverwandten Schiller — und so die heiligen Manen Carl August's und Louisen's frommes Todtenopfer empfangen! — In dem ich im Namen der trauernden Familie Ihnen, Herr Oberhofmarschall, diesen Sarg, der die ehrwürdigen Ueberreste umschließt, hiermit feierlich übergebe und Ihrer schirmenden Obhut anvertraue, sey es mir vergönnt, die tiefgefühlte dankbarste Ehrfurcht auszusprechen, mit welcher der erhabene Beschluß Seiner Königlichen Hoheit die Göthe'sche Familie und alle die zahllosen Freunde und Verehrer des großen Mannes erfüllen muß, dessen Hintritt wir beweinen. Preis und Segen dem ruhmvollen Fürstenhause, welchem Verdienste und Tugenden für die höchste Würde der Menschheit gelten! — Wir scheiden nun von diesen heiligen Reliquieen, aber unsere Liebe und Sehnsucht bleiben ihnen ewig zugewendet.“

Der Herr Oberhofmarschall nahm nun den Schlüssel des Sarges an sich; sämtliche Anwesende verließen die Kapelle und der Herr Oberbau-Director Coudran unterzog sich dem Geschäft, den Sarg neben den Sarg Schiller's positiren zu lassen.

Am 24. und am 26. März war die Bühne geschlossen. Am 27. fand zur Ehrenbezeugung für die Manen des großen Meisters die Vorstellung des herrlichen Schauspieles: „Torquato Tasso“, bei fast überfülltem Hause Statt. — Eine gediegene Vorstellung, wie nach allstimmigem Urtheil selten eine gesehen worden ist! Alle Darsteller übertrafen sich und Durand in der Hauptrolle wieder die Uebrigen.

An die Endstrophen Tasso's:

„Zerbrochen ist das Steuer und es
Kraucht das Schiff an allen Seiten.“

knüpfte sich ein von Durand als Tasso herrlich gesprochenen und vom Herrn Geh. Rath und Kanzler

Dr. v. Müller gedichteter Epilog an. Bei den Worten desselben:

„Ja, naht Euch nur, in Trauer eng verbunden,“

erschieden die Prinzessin Eleonore, Eleonore Sanvitale, geführt von Alphonso, in weit verhüllenden Trauerschleiern aus dem Hintergrunde der Bühne, mit ihnen gleichzeitig auf beiden Seiten des Theaters das männliche und weibliche Personal in alt-italienischem Trauer-Costume. Zum Schluß des Epilogs gruppirt sich das gesammte Personal in angemessener Haltung näher im Vordergrunde. Langsam und feierlich sank die Gardine. Fast kein Athemzug war zu vernehmen und doch das Haus zum Erdrücken voll. — So wirkt Großes immer großartig!

In der Vorstellung selbst wurden mehre bezugweise Stellen in der Dichtung und namentlich die Rede Tasso's in der vorletzten Scene des 2ten Actes:

„Wer weinte nicht, wenn das Unsterbliche
Vor der Zerstörung selbst nicht sicher ist?“

mit enthusiastischer Theilnahme aufgenommen. Bezeugen müssen wir aber auch, daß Durand's Spiel ganz ausgezeichnet zu nennen war und daß er selbst in seinen Betonungen das Publikum auf die beziehungsreichsten Stellen hinzuführen wußte. — Eine schöne goldene Dose, mit dem 27. März 1832 bezeichnet, die ihm der treffliche Intendant, Herr Oberhofmarschall von Spiegel, am darauf folgenden Tage verehrte, mag ihm als verdient bezeichnendes Andenken gelten.

Am Abende der Beisetzung Göthe's traf der als französ. Gesandter an den Petersburger Hof bestimmte Marschall Mortier hier ein. Er hatte Göthe's Ableben in Frankfurt erfahren und gedachte wenigstens der Beisetzung beiwohnen zu können, war aber zu spät gekommen. Einer seiner Begleiter, der Prinz Esmühl (Sohn des Marschalls Davoust), hatte einen Empfehlbrief an Göthe bei sich; er kam leider zu spät, ihn abgeben zu können.

So wird Göthe's Andenken auch im Auslande geehrt! So wird es nicht allein bei den Zeitgenossen, sondern auch bei der Nachwelt fortleben. Sein Geist, seine Werke bleiben ewig groß!

Die von Göthe bekleidete Directorial-Stelle bei der Oberaufsicht über alle unmittelbaren Anstalten für Wissenschaft und Kunst ist Sr. Excellenz dem Herrn Geheimen Rathe Dr. Schweizer — einem höchst unterrichteten Staatsmanne und ausgezeichneten Gelehrten, den der verstorbene Großherzog sowohl als auch Göthe sehr hoch schätzte — übertragen worden. Die von Göthe mit so großer Liebe gepflegten Anstalten und die Sorge für dieselben sind demnach in die besten Hände gelegt worden.

H.

(Nebst einer Beilage von R. Simrock in Bonn.)